

Referat von Dr. Hans Widmer, Nationalrat, Präsident des Trägervereins NIKE

Kulturgüter und Kulturlandschaften schaffen Heimatgefühle

Beim Motto des diesjährigen Denkmaltages «Ein Tag zum Geniessen» steigt eine Erinnerung aus meiner Kindheit auf. Sie hat mein ganzes Leben und mein Verhältnis zu Kulturgütern geprägt.

Ich bin im Luzerner Seetal aufgewachsen und habe verschiedentlich Spaziergänge durch die hochstämmigen Obstbaumpflanzungen unternommen. Diese Baumgärten waren ganz besonders prächtig, wenn sie im Frühling in Blüte standen. Orientierungspunkt dieser Spaziergänge war das Schloss Heidegg. Es zog meine Blicke immer wieder auf sich. Und regte meine Fantasie an: Die abenteuerlichsten Geschichten um Burgfräuleins und Ritter malte ich mir dabei aus. Die Gegend erhielt dadurch eine zusätzliche Bedeutung jenseits ihrer unmittelbaren Schönheit: Das Schloss fügte ihr sichtbar die Tiefendimension der Geschichte hinzu. Als ich von einer alten Nachbarsfrau, die wir einfach die Tante nannten, ein Malbuch geschenkt bekam, war die Skizze der Heidegg die erste, welche ich ausmalte. Und neidvoll hörte ich den Bericht meiner Schwester, die beim Schulausflug auf diesem Schloss Mathilde von Glutz begegnet war, eine der letzten Nachkommen der Besitzerfamilie Pfyffer von Heidegg.

Dass ein solches Schloss auch erhalten werden musste, davon hatte ich als Kind keine Ahnung. Es stand schon seit Jahrhunderten und würde wohl noch Jahrhunderte dort stehen. Erst später wurde mir klar, dass Gebäude, Turm und Garten gepflegt werden mussten, da sie sonst verfallen würden. Und allmählich – zunächst noch unbewusst – begann der Orientierungspunkt meiner Wanderungen zu einem biographischen Orientierungspunkt zu werden. Ich trat der Vereinigung Pro Heidegg bei und fand mich unter Gleichgesinnten. Bei der Renovation des Turmes in den 1990er-Jahren wurde Dreierlei deutlich:

1. Kulturgüter-Erhaltung braucht Geld. Und das fehlt zur Zeit. Die Unterstützung durch die öffentliche Hand wird als Subvention bezeichnet. Das ist eigentlich falsch. Denn gemäss einer Studie der NIKE generiert jeder Franken Unterstützung acht Franken Investitionen. Es findet also eine bedeutende Wertschöpfung statt. Das Erhalten von Kulturgut bringt einen deutlichen finanziell bezifferbaren Nutzen.
2. Denkmalpflege und Kulturgüter-Erhaltung sind kein Luxus. Sie erhalten alte, vermeintlich nutzlose Dinge nicht sozusagen künstlich am Leben: Nein, sie pflegen ein lebendiges Kulturgut, damit es seinen Platz im Leben ausfüllen kann. Kulturgut nicht zu erhalten, bedeutet nicht die Befreiung von unnötigem Ballast, es bedeutet den Verlust – unwiederbringlich und unersetzbar – von unseren Erinnerungen und Orientierungspunkten und damit den Verlust eines Elementes unserer gemeinsamen Identität, unserer Heimat: Und damit ein Verlust an Lebensqualität und Genuss.
3. Die Erhaltung von Kulturgut ist angewiesen auf die Unterstützung der Bevölkerung. Es braucht Freundeskreise und Fördervereinigungen, um staatliche Institutionen und Politik auf einzelne erhaltenswerte Kulturgüter aufmerksam zu machen. Und umgekehrt darf auch festgehalten werden: Restaurierungen können breite Bevölkerungskreise für Kulturgut begeistern. Ein Schloss wird dann noch stärker zu einem Symbol der gemeinsamen Identität. Und das ist in einem gewissen Sinne auch staatstragend.

Dem Denkmaltag 2008, den wir heute in Luzern eröffnen, geht es genau darum: Die Menschen aufmerksam zu machen auf die Schätze, von denen sie tagtäglich umgeben sind und in ihnen die Begeisterung zu wecken für unser aller Kulturerbe.

Sehe ich heute das Schloss Heidegg, so wird mir bewusst, wie sehr diese Landmarke mich geprägt hat und mir auch heute noch viel bedeutet. Das gibt mir, zusammen auch mit kulturlandschaftlichen Elementen, ein Gefühl von Vertrautheit, von Heimat. Darin liegt wohl der sich nicht abnutzende Genuss, den mir der Blick auf das Schloss jedes Mal verschafft. Ich wünsche auch Ihnen für den diesjährigen Europäischen Tag des Denkmals viele solche genussreiche Erlebnisse.

E s g i l t d a s g e s p r o c h e n e W o r t .

Dr. Hans Widmer

Hans Widmer, Jahrgang 1941, ehem. Kantonsschullehrer für Philosophie, Religion/Ethik und Spanisch in Luzern. Von 1979 bis 1987 im Luzerner Stadtparlament, von 1987 bis 1996 Mitglied des Grossen Rats. 1996 wurde Hans Widmer als SP-Vertreter in den Nationalrat gewählt; hier präsidierte er von 2001 bis 2003 die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur WBK. Seit März 2004 präsidiert Hans Widmer den Trägerverein der NIKE, der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung.

13. | 14. 9. 2008

Europäischer Tag des Denkmals – Ein Tag zum Geniessen

Journées européennes du patrimoine – Lieux de délices

Giornate europee del patrimonio – Una giornata da gustare

www.hereinspaziert.ch | www.venezvisiter.ch | www.venitevedere.ch

